

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Modernisierung und Post-Modernisierung

Diskurse zur Zukunft der
Erwachsenenbildung

Call for Papers Ausgabe 25, 2015

Redaktionsschluss: 2. Februar 2015

Veröffentlichung: Juni 2015

Online-Redaktion: redaktion@erwachsenenbildung.at



Modernisierung und Post-Modernisierung

Diskurse zur Zukunft der Erwachsenenbildung

Call for Papers

Die 25. Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at, Meb, ist ein Anlass, um innezuhalten und nach vorne zu schauen. Als Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs lanciert das Meb seit 2007 jene Themen und Fragen, die mit dem Zustand und der Weiterentwicklung von Erwachsenenbildung zu tun haben. Kritik, Erneuerung und Verbesserung sind ständiges Motiv für das Bemühen um relevante Themensetzungen. Aber: Welche gegenwarts- und zukunftsrelevanten Themen liegen noch gar nicht am Tisch, werden nicht diskutiert oder nur unzureichend betrachtet? Was ist „ein alter Hut“, der immer noch brennt? Was ist eigentlich gar nicht so neu, wie es dargeboten wird? Und schließlich: Was bedeuten Modernisierung und Post-Modernisierung für die Erwachsenenbildung?

Erwachsenenbildung als Vorbereitung auf das Morgen

Für ein periodisch erscheinendes Fachmedium, das einen Beitrag zur Professionalisierung, Reflexion und Kritik des Feldes leisten will, stehen zukunftsgerichtete Themen hoch im Kurs. Viele davon nahmen ihren Ausgang in den Modernisierungsdiskursen der letzten 30 Jahre. Aber: Erwachsenenbildung ist immer auch Vorbereitung auf ein Morgen. Wie man sich zur Zukunft verhält, schafft Orientierung, stiftet Sinn und entscheidet mit über den Erfolg der Bemühungen (selbst, wenn es sich um Selbsterfüllende Prophezeiungen handeln sollte).

Als Redaktion fragen wir uns: Was treibt die Erwachsenenbildung voran? Was kommt alles auf uns zu? Und wie lässt sich das Morgen gestalten?

Die 25. Ausgabe des Meb ist ein Anlass, um innezuhalten und – mit Blick auf die letzten Jahrzehnte

– nach vorne zu schauen. Wir laden Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Betätigungsbereichen der Erwachsenenbildung sowie aus angrenzenden Feldern ein, mit uns gemeinsam jene Themen zu identifizieren und zu lancieren, die für die künftige Entwicklung relevant sind oder sein könnten.

Modernisierung und Erneuerung im Diskurs

Die Modernisierungsdiskurse der letzten Jahrzehnte waren mit einer Reihe von „-isierungen“ verbunden: Individualisierung, Flexibilisierung, Standardisierung, Professionalisierung und Pädagogisierung fassen begrifflich nur einige der besonders bewegenden Entwicklungen, die die Erwachsenenbildung ergriffen hatten und haben. Untersuchungen zur Modernisierung beschäftigen sich mit einem gesellschaftlichen Wandel, der tiefgreifende Veränderungen in der Weltanschauung, im öffentlichen

Anspruch: Zeitgemäßes und kritisches Medium

Im Februar 2007 ging das Magazin erwachsenbildung.at (Meb) – als erstes Online-Fachmedium für Erwachsenenbildung im deutschsprachigen Raum mit einer programmatischen Ausgabe online, die bis heute häufig rezipiert wird. Diese Nullnummer verortete Erwachsenenbildung als Forschung, Praxis und Politikbereich des lebenslangen Lernens. Die Gründungsherausgeberinnen luden mit diesem neuen Medium zu einer kontroversiellen Diskussion bildungspolitischer Themen ein, zur Reflexion internationaler Bildungstrends und zur Darstellung dessen, was ist – als Sprachrohr der österreichischen Erwachsenenbildung.

Diesem Anspruch begegneten bislang 22 Ausgaben. Die HerausgeberInnen haben sich von Mal zu Mal vorgenommen, die Themen der Zeit im Magazin darzustellen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln. Dabei fanden breit rezipierte Themen (wie Gender Mainstreaming, Didaktik oder Qualitätsmanagement) ebenso Beachtung, wie vernachlässigte Fragen und Perspektiven auf Erwachsenenbildung und deren Grundlegung (wie etwa Citizenship Education, Ästhetische Bildung oder Governance).

All dies erfolgt seit über sieben Jahren online, mit rasch wachsender Reichweite, die unter vergleichbaren Printmedien im Feld nicht vorstellbar waren. Der Einladung zur Diskussion, Reflexion und Darstellung des Ist-Zustands folgten bisher weit über 300 AutorInnen, aber auch eine stetig wachsende Anzahl an LeserInnen. Im Vorjahr (2013) stieg die Zahl der Downloads im Jahresvergleich um fast die Hälfte auf rund 90.000. Jede Ausgabe erreicht binnen einiger Monate mehrere tausend Interessierte. Diese Personen sind überwiegend in Bildungsmanagement, Lehre und Beratung tätig, sie forschen oder befinden sich in Ausbildung für das Berufsfeld der Erwachsenen- und Weiterbildung – das zeigte die LeserInnenbefragung 2011.

und privaten Leben und in den Lebensentwürfen mit sich bringt. Für den vorliegenden Aufruf ist dabei sekundär,

- ob wir von Modernisierung als einer Umwälzung sprechen, die mit der Industrialisierung ihren Ausgang nahm und mit ständigem, beschleunigtem Wandel verbunden ist (siehe Goetze 2004),
- oder von einer Post-Modernisierung, in deren Rahmen sich die „großen Erzählungen“ (siehe Lyotard 1979/2012) – wie z.B. Demokratisierung – längst aufgelöst haben,
- oder von einer „zweiten, reflexiven Moderne“ mit der hohe Erwartungen in das Erziehungs- und Bildungswesen verbunden sind (siehe Giddens/Lash 1996).

Bildung gilt gemeinhin sowohl als Produkt wie auch Motor von Modernisierung und Veränderung. Die Frage, ob Henne oder Ei am Anfang standen, wollen wir als produktive Spannung begreifen. Entwicklungen sind widersprüchlich, und in der Identifikation der Widersprüche liegen neue Potenziale. Begriffen wie Flexibilisierung und Selbstverantwortung stehen Deregulierung und Prekarisierung gegenüber. Erwachsenenbildungsforschung etabliert sich, dennoch scheinen viele Forschungen nicht zur Kenntnis genommen zu werden. Das Berufsfeld wird professionalisiert, doch die Beschäftigungsverhältnisse werden prekärer. Während Bildungsanbieter

Qualitätssysteme implementiert haben, schreitet die Bürokratisierung voran. Trotz jetzt überprüfter Qualität geht aber das Ringen um Fördertöpfe weiter. Wohnt jedem Fortschritt ein Rückschritt inne? Braucht es radikale Veränderung und worin soll/kann diese bestehen?

Beiträge zu dieser Ausgabe

Autorinnen und Autoren, die zu dieser Ausgabe des Meb beitragen möchten, können ihre Beiträge in den folgenden allgemeinen Fragen und speziellen Überlegungen verorten:

Metathemen

Welche sind die Themen und Fragestellungen, mit denen sich die Erwachsenenbildung und Weiterbildung auseinandersetzen muss, damit sie für eine positive Entwicklung der Gesellschaft und der Individuen einen relevanten, in die Zukunft gerichteten Beitrag leisten kann? Über welche Entwicklungen braucht es Analysen und Diskurse, und welche Entwicklungen gehören angestoßen?

Wenn wir Modernisierungsbewegungen dialektisch betrachten und dies insbesondere für Erwachsenenbildung tun, ergeben sich allgemeine Fragen, nämlich:

- Wie beschreibt und behandelt Erwachsenenbildung das Verhältnis von Individuum und Sozietät, von Person und Kollektiv, BürgerInnen und Gesellschaft? Und wie wirkt Erwachsenenbildung im Kontext einer Modernisierung/Post-Modernisierung auf dieses Verhältnis ein?
- Welche Bedeutung kommt Erwachsenenbildung in den Domänen Demokratie, Wirtschaft, Kultur und Gemeinschaft jetzt und in Hinkunft zu? Wie verändert Bildung diese Bereiche, und wie wird sie durch sie verändert?
- Welche Zielsetzungen benötigt eine zukunftsfähige Erwachsenenbildung? Geht es (noch) um Emanzipation des Menschen oder um Verwertbarkeit? Wie hängen diese Aspekte zusammen? Und wie setzen sie sich in der Politik um?
- Wie stehen Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung zueinander? Wie bedingen sie einander, wo driften sie auseinander, und welche Rolle kommt ihnen im Rahmen der Modernisierung und Veränderung jeweils zu?

Zukunftsträchtige Fragen

Heute ist die gute alte Zeit
von morgen.

Karl Valentin

Neben diesen allgemeinen Überlegungen zum vorliegenden Call erscheinen uns einige spezifische Überlegungen bei der Suche nach den zukunftsträchtigen Fragen besonders interessant:

Vor 20 Jahren (1994) gab Werner Lenz, heute emeritierter Professor für Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung an der Universität Graz, den Band „Modernisierung der Erwachsenenbildung“ heraus. Er zeigte in 11 Kapiteln verschiedene, für die Erwachsenenbildung relevante Facetten der Modernisierung aus damaliger Sicht auf, etwa Migration, Biografie- und Lebenslaufforschung, Marktanforderungen, berufliche Weiterbildung, Weiterbildung im Interesse von Frauen, lebenslanges Lernen, Erwachsenenbildungsforschung. Wie sind die Themen und Diskurse dieses Buches aus heutiger Sicht einzuschätzen? Ist eingetreten, was erwartet worden war? Was wurde überhaupt nicht (voraus-)gesehen? Wie haben sich

die Perspektiven der Akteurinnen und Akteure der Erwachsenenbildung verändert?

Manche Hoffnungen und Verheißungen vergangener Jahre bekommen ein zunehmend widersprüchliches Gesicht. Man denke etwa an die Aufwertung des Berufsfelds Erwachsenenbildung bei gleichzeitiger Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen; an gesteigerte Durchlässigkeit von Bildungsgängen bei gleichzeitiger Abwertung von Abschlüssen; an eine Verwissenschaftlichung bei gleichzeitiger Konsequenzlosigkeit von Studien. In welchen gesellschaftlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und individuellen Entwicklungen sind derartige Paradoxien und dialektische Verhältnisse erkennbar? Wie wirken sie sich aus? Wohin „schlägt das Pendel derzeit aus“? Welche radikalen Alternativen entstehen angesichts der sich verschärfenden Widersprüche in der Welt?

Erwachsenenbildung genießt in Festtagsreden und programmatischen Schriften hohe Bedeutung. Quer durch die gesellschaftlichen Domänen, Kulturen und politischen Ideologien werden Bildungsglaube und Bildungsversprechen hochgehalten. Aber: Wie ist es in der Realität? Was hat die Erwachsenenbildung noch zu sagen und zu bieten? Für wen tritt die Erwachsenenbildung (noch) ein und wessen Pouvoir hat sie? Welches Gewicht hat ihre Stimme?

Oft scheinen wir so in den Anforderungen der Praxis und im Alltagsgeschäft zu versinken, dass Fragen nach dem Morgen als elitär oder nutzlos und „utopisch“ erlebt werden und weder Zeit noch Raum bekommen. Mancher Diskurs überlebt sich selbst, andere entfalten durch gelungene Kommunikation und Überzeugungsarbeit breite Wirkung. Wie entstehen Reform- oder Modernisierungsbewegungen? Wo werden Modernisierung und Wandel der Erwachsenenbildung heute diskutiert? Welche Formate gibt es dafür, wie entsteht dabei ein wirksames Lernen und welche Impulse gehen von dort aus? Welche Rolle spielt Professionalisierung dabei? Wie reagiert die Erwachsenenbildung auf soziale Bewegungen?

Art der gewünschten Beiträge

Für die Ausgabe 25 suchen wir nach einer fundierten und reflexiven Auseinandersetzung mit beobachteten

oder erwünschten Modernisierungsbewegungen. Analytische Herleitungen des Status quo sind ebenso von Interesse wie erfahrungsgesättigte Beobachtungen der Zeit und ihrer Veränderungen. Wir suchen nach Trendforschungen, Einschätzungen und auch Beschreibungen einer erstrebenswerten Zukunft.

Leitbilder und Programmatiken, die vielfach mit Modernisierung verbunden werden, stehen nicht im Fokus der Ausgabe, können aber mit den Analysen verbunden dargestellt werden.

Sofern es zu den unterschiedlichen Themen und Fragestellungen schon eine Praxis oder gute, beschreibbare Beispiele im Sinne eines Versuchs gibt, sind solche Berichte von hohem Interesse. Gleich wichtig wäre aber auch zu benennen, für welche Zielsetzungen oder erwarteten Entwicklungen es an Beispielen und Erfahrungen noch gänzlich mangelt.

Gewünscht sind neben den in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung diskutierten Fragestellungen und Themen auch solche, die „von außen“ in das Feld kommen, also aus Nachbardisziplinen, internationalen Vergleichen oder auch anderen Erkenntnisdomänen wie Kunst und Kultur.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, die Online-Redaktion vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen im Rahmen eines internen Review-Prozesses und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 25, die im Juni 2015 erscheinen wird, ist am 2. Februar 2015. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweisen wir für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 100,-- bis 250,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkten und -bereichen) an die Online-Redaktion.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung

unterschiedliche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?
- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

Praxis (15.000-20.000 Zeichen)

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In frei gestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?
- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?
- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarf, Kritikpunkte und Grenzen?

Porträt (5.000-10.000 Zeichen)

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)

Institutionen oder Vereine, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?
- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

Rezension (5.000-10.000 Zeichen)

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?
- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

Redaktion

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler und Mag. Wilfried Hackl
E-Mail: redaktion@erwachsenenbildung.at
Telefon: +43 (0)316 719508

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
Dr. Lorenz Lassnigg, IHS
Mag. Kurt Schmid, ibw
Dr. Stefan Vater, VÖV
Ina Zwerger, ORF – Ö1

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, BMBF
Dr. Christian Kloyber, bifeb)
Mag. Wilfried Hackl, EDUCON

Meb-Ausgaben 0-24

Der Stellenwert der Erwachsenenbildung im Kontext des Lebenslangen Lernens | Nr. 0, Februar 2007
Basisbildung. Herausforderungen für den Zweiten Bildungsweg | Nr. 1, Juni 2007
Lebenslanges Lernen in Österreich. Politische, organisatorische, finanzielle und didaktische Anforderungen | Nr. 2, Oktober 2007
Gender und Erwachsenenbildung. Zugänge, Analysen und Maßnahmen | Nr. 3, Februar 2008
Qualifiziert für die Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion | Nr. 4, Juni 2008
Mehr als Deutschkurse. Migration und Interkulturalität in der Erwachsenenbildung | Nr. 5, Oktober 2008
Populär? Medien und Erwachsenenbildung | Nr. 6, Februar 2009
Theorie und Forschung. Facettenreich, traditionsbewusst und innovativ | Nr. 7/8, September 2009
Guidance und Kompetenzbilanzierung. Konzepte, Beispiele und Einschätzungen | Nr. 9, Februar 2010
Zielgruppen in der Erwachsenenbildung. Objekte der Begierde? | Nr. 10, Juni 2010
Citizenship Education. Auf der Suche nach dem Politischen in der „Postdemokratie“ | Nr. 11, November 2010
Qualität ist kein Zufall. Zwischen Rhetorik und Realität von Qualitätsmanagement | Nr. 12, Februar 2011
Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns | Nr. 13, Juni 2011
Nationaler Qualifikationsrahmen. „Castle in the Cyberspace“ oder Förderung der Erwachsenenbildung? | Nr. 14, November 2011
Kunst und Literatur | Nr. 15, Februar 2012
Globales Lernen. Zugänge | Nr. 16, Juni 2012
Aspekte betrieblicher Weiterbildung. Zugänge – Ressourcen – Beispiele | Nr. 17, November 2012
Governance. Erwachsenenbildung zwischen Selbst- und Fremdsteuerung | Nr. 18, Februar 2013
Community Education. Konzepte und Beispiele der Gemeinwesenarbeit | Nr. 19, Juni 2013
Didaktik im Spiegel. Das Ringen um den Kern der Professionalität | Nr. 20, Oktober 2013
Das Versprechen sozialer Durchlässigkeit. Zweiter Bildungsweg und Abschlussorientierte Erwachsenenbildung | Nr. 21, Februar 2014
„Ästhetische Erziehung“ im Digitalzeitalter | Nr. 22, Juni 2014
Kompetenzen von Erwachsenen. Zu wenig Resonanz auf PIAAC? | Nr. 23 (im Erscheinen)
Gesundheit und Bildung | Nr. 24 (Call bis 1. Oktober 2014, Veröffentlichung im Februar 2015)

Literatur

Goetze, Dieter (2004): Modernisierung. In: Nohlen, Dieter (Hrsg.): Lexikon der Politik, Band 4: Die östlichen und südlichen Länder. Berlin: Directmedia, S. 380-384.

Giddens, Anthony/Lash, Scott (Hrsg.) (1996): Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Lyotard, Jean-Francois (2012): Das postmoderne Wissen. Ein Bericht. Hg. von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag.